# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
**Vierteljährlicher Abonnements-Preis:** Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

**Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

**Anzeigen-Preis:**
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 35** Dienstag, den 11. Februar **1896.**

## Rundschau.

Auf dem vom Magistrat der Stadt Berlin zum Zwecke der Stellungnahme zum Lehrerbesoldungsgesetz einberufenen Städtetage am gestrigen Sonntag waren 61 Städte vertreten. Die noch fehlenden 8 Städte hatten sich mit der vom Berliner Magistrat vorgeschlagenen Petition einverstanden erklärt. Oberbürgermeister Fritsche-Charlottenburg, Werner-Cottbus, Westerburg-Cassel beantragten die Ablehnung des ganzen Gesetzes. Dieser Antrag wurde indessen mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt, dagegen beschlossen, die Petition des Berliner Magistrats anzunehmen und derselben folgenden Antrag des Oberbürgermeisters Bender-Breslau voranzustellen: „Das von der Verfassung des Landes gewährleistete Recht der einzelnen Gemeinden, die äußeren Angelegenheiten ihrer Volksschulen, unabhängig von anderen Gemeinden und Schulen zu leiten, muß auch in Beziehung auf die Zahlung der Lehrergehälter, einschließlich der Alterszulagen aufrecht erhalten werden. Die einzelne Gemeinde darf also nicht wider ihren Willen zum Anschluß an eine Verbandskasse gezwungen werden, die der Leitung der Gemeinde völlig entzogen ist, und welche Beiträge nicht nach dem Bedürfniß der einzelnen Gemeinden erhebt, sondern nach dem Bedürfniß aller Schulen des Verbandsbezirks.“ — Endlich wurde noch beschlossen, angesichts der unausbleiblichen, weiteren Angriffe auf die Städte, einen ständigen deutschen Städtetag zu gründen und behufs der Vorbereitungen eine siebengliedrige Kommission zu wählen.

Ueber die Schwankungen der Domänenpachten hat der Landwirthschaftsminister der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses umfassende Nachweise zugehen lassen, die einen interessanten Beitrag zur Beurtheilung der Behauptung enthalten, daß der Rückgang der Pachten als Beweis für den allgemeinen Nothstand der Landwirthschaft anzusehen sei. Die Nachweise beziehen sich auf die Jahre 1868 bis 87. Zunächst ergiebt sich bis Ende der siebziger Jahre eine ungewöhnliche Steigerung der Pachtpreise. Diese betrug 1868: 41½ v. H., 1869: 65 v. H. und erreichte 1877 sogar die Höhe von 73 Prozent des Ertrages. Die alsdann eingetretene Ermäßigung bewegte sich in sehr viel engeren Grenzen In den sieben Jahren bis 1887 betrug sie 15, 11, 9, 7, 10, 14, 7 v. H. — Bis zum letzten Jahre, für das die Nachweise an das Abgeordnetenhaus gelangt sind, ergiebt sich im Vergleich zum Jahre 1868 noch immer eine Steigerung von 19 Prozent.

Die Kriegserinnerungsfeiern der Post- und Telegraphenbeamten zu Berlin haben mit einem Festkommers in Kroll's Etablissement begonnen, dem etwa 1000 Beamte beiwohnten. Den Ehrenplatz hatte Staatssekretär v. Stephan inne. In seiner Festrede entrollte Herr v. Stephan ein anschauliches Bild der Thätigkeit der Feldpost und Feldtelegraphie im letzten Kriege. Die Zahl der im Feldpostdienst verwendeten Beamten betrug 2140 unter den Fahnen standen vom Personal der Postverwaltung 3761; aus dem Friedenspostdienst waren somit in Summa 5901 Mann abgegeben. An Beförderungsmitteln wurden 1933 Pferde und 465 Fahrzeuge gestellt. Im Ganzen wurden auf dem Kriegsschauplatze 411 Postanstalten von der Bundespostverwaltung in Thätigkeit gesetzt. Der Staatssekretär schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm gerichtet.

Streiknachrichten liegen aus Berlin vom gestrigen Sonntag die folgenden vor: Die Schneider und Schneiderinnen der Lokalorganisation beschlossen in sieben Versammlungen, ihre Forderung auf Errichtung von Betriebswerkstätten als undurchführbar fallen zu lassen, auf die weiteren Forderungen aber zu beharren und falls am Montag der Streik proklamirt wird, diesen gut zu heißen. Die Zimmerer beschlossen, vom 10. ab die Arbeit dort niederzulegen, wo ihnen nicht die neunstündige Arbeitszeit und ein Stundenlohn von 60 Pf. bewilligt wird. — Dreitausend ausgesperrte Arbeiter und Arbeiterinnen beschlossen am Sonntag die Schließung der Berliner Wollhutfabriken mit Aufst llung neuer Forderungen zu beantworten und das Einigungsamt des Gewerbegerichts zu benutzen. Gefordert wird die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiterinnen, Entschädigung für die Dauer des Ausstandes und Abstellung einiger Uebelstände in einzelnen Fabriken.

Ueber ein neues Gewehr, welches von einem Ingenieur Paul Brand konstruirt sei, berichtete kürzlich ein Berliner Blatt. Dieses Gewehr habe keine Zündvorrichtung; das Hinausschleudern des Geschosses werde durch Ausdehnung eines komprimirten Gases bewirkt. Mit der Waffe sollen bei der Gewehr-Prüfungskommission in Spandau Schießversuche stattfinden, denen auch der Kaiser beiwohnen wolle. — Hierzu bemerkt der Reichsanzeiger: Richtig ist, daß sich ein Ingenieur Brand aus Kulm im Oktober v. J. in Sachen eines von ihm erfundenen Gewehres mit einem Immediatgesuch an Se. Majestät gewandt hat. Er hat aber bisher — trotz entsprechender Aufforderung — der Prüfungskommission weder sein Gewehr vorgestellt, noch sich überhaupt mit ihr in Verbindung gesetzt; die Nachricht von den Schießversuchen, denen auch der Kaiser beiwohnen wolle, beruht also auf Erfindung.

Im Fürstenthum Lippe ist man sehr ungehalten über die Weigerung des Bundesraths, die Erbfolgefrage durch das Reichsgericht entscheiden zu lassen. Unter Berufung auf die Eingangsworte der Verfassung, nach denen das Reich gegründet ist, auch zum Schutze des im Bundesgebiete giltigen Rechts, wird in der „Lipp. Landesztg.“ ausgeführt, daß der Bundesrath verpflichtet sei, dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Regelung des Verfassungsstreits vorzulegen, wenn der lippische Antrag beim Bundesrath und auch der Versuch des letzteren, ein Kompromißgericht zu schaffen, keinen Erfolg habe.

Die französische Regierung hat kürzlich eine Anzahl von Zollerleichterungen eingeführt, die für Elsaß-Lothringen einer gewissen politischen Bedeutung ermangeln. Vom 1. d. M. ab sind von jeder Einfuhrsteuer befreit: Hausgeräthe und Effekten bei Uebersiedelungen nach Frankreich, einerlei, ob die Zuziehenden französische Unterthanen sind oder nicht, ferner Heirathsgüter jeglicher Art mit Ausnahme von Silberzeug, das dem gesetzlich vorgeschriebenen Garantiestempel unterliegt, und endlich alles Ausstattungsgut von Schülern, die französische Schulen besuchen wollen, sowie Fabrikgeräthschaften, Handwerkszeug und Ackergeräthe, sofern die Besitzer nach Frankreich übersiedeln. Der Zweck dieser Ausnahmebestimmungen ist kein anderer, als die Uebersiedelung elsaß-lothringischer Familien nach Frankreich, sowie das Studium der reichsländischen Jugend auf französischen Lehranstalten möglichst zu erleichtern.

## Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar.

Der Kaiser traf am Freitag aus Oldenburg um 11 Uhr Abends wieder in Berlin ein. Sonnabend machte das Kaiserpaar eine Promenade durch den Thiergarten. Im Auswärtigen Amt hörte der Kaiser hierauf den Vortrag des Staatssekretärs v. Marschall. Am Nachmittag begab sich der Monarch nach Potsdam, wo derselbe das Füsilierbataillon des 1. Garderegiments besichtigte und sodann im Stadtschlosse übernachtete.

Der Jahrestag des Eintritts des Kaisers als Lieutenant in das 1. Garderegiment, 9. Februar, ist von dem Regiment festlich begangen worden.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind Sonnabend Nachmittag von Rom nach Neapel abgereist.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Die „Germania“ behauptet, daß die Angriffe auf Herrn v. Bötticher von Friedrichsruh nur deshalb erfolgen, weil derselbe nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck seine ungewöhnlich große Kraft und Arbeit dem Kaiser und dem Reiche weiter zur Verfügung gestellt habe, statt sich der Bismarck'schen Fronde anzuschließen. — Wir glauben, daß, wenn in Friedrichsruh Verstimmung gegen Herrn v. Bötticher existirt, dieselbe ihren Ursprung nur in dem Verhalten des Ministers vor dem Rücktritt des Fürsten Bismarck haben kann.

Die Kommission zur Vorberathung des bürgerlichen Gesetzbuchs hat sich konstituirt. Vorsitzender ist Abg. Spahn (Ctr.), dessen Stellvertreter Abg. Kaufmann (frs.), Schriftführer: Bachem, Himburg, von Wolszlegier, Graf Bernstorff, Stadthagen. Außerdem gehören der Kommission an: die Konservativen von Buchka, von Norman; von den Freikonservativen: Gültlingen; die Nationalliberalen von Bennigsen, von Luny, Enneccerus; die Freisinnigen: Munckel, Schröder; vom Centrum Lieber, Schädler, Gröber, Lerno; ferner Dr. Förster (Antis.) und Frohme (Soz.). Die Kommission wird am kommenden Donnerstag oder Montag, den 17. d. M., ihre Berathungen beginnen.

Die Bestimmungen über den Verrath von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen hat die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über den unlauteren Wettbewerb fallen lassen.

Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Berathung der Verordnung über den niedergebrannten thüringischen Ort Brotterode erkannte die Verfassungsmäßigkeit der Verordnung mit großer Mehrheit an und beschloß eine Resolution auf staatliche Subvention für den Wiederaufbau des Ortes.

Zur Erleichterung des Wiederaufbaues von Brotterode soll auf Befehl des Kaisers durch die Eisenbahnbrigade eine Feldbahn aus Armee Feldbahnmaterial alsbald hergestellt werden. Die Feldbahn soll das nöthige Material, das auf 2400 Doppelwagenladungen geschätzt wird, so schnell als angängig, heranfahren. Schon jetzt sind die nach Brotterode führenden Wege durch die Lastfuhren derartig zerstört, daß sie kaum noch benutzt werden können und die Transportkosten zu einer für die ganze arme Ortschaft fast unerschwinglichen Höhe angewachsen sind. Die Feldbahn wird also auch in finanzieller Beziehung der durch das Unglück schwer heimgesuchten Ortschaft eine wesentliche Erleichterung bieten.

Der Nachwuchs an jungen Offizieren ist in der preußischen Armee in letzter Zeit ungemein groß gewesen, so daß die

## Gesühnt?

Novelle von **Joe von Reuß.**

(Nachdruck verboten.)

I

„Du läßt heute lange auf Dich warten, Bernhard!“

„Verzeih' Mutter, aber ich begleitete den Inspektor noch einmal auf seiner Tour durch die Felder! Nun gehöre ich Dir — Euch ganz!“ sagte Herr Bernhard Wülpern, indem er den am Theetisch bereit gestellten Fauteuil zur Seite schob und auf einem Rohrstuhl Platz nahm.

„Soll ich klingeln, oder willst Du uns selbst den Thee besorgen, Meta?“ fragte die Amtsräthin.

Statt der Antwort stand die junge Dame sofort auf und trat an den Serviertisch, wo die silberne Theemaschine bereit gestellt war. Bald brodelte das Wasser und aus der Dunstwolke, die sich darüber gebildet hatte, blickten zwei freundliche Augen nach dem Hausherrn hinüber. Dieser hatte sich eine Zigarre angezündet und seine langen Beine etwas amerikanisch bequem von sich gestreckt. Die Ruhe that ihm sichtlich gut.

„Wo warst Du am Nachmittag?“ fragte die Amtsräthin etwas lauernd.

Die Frage schien unbequem. „Wo? Nun eigentlich — allenthalben!“ antwortete er darum ausweichend.

„Auch in Gröpelingen?“

„Allerdings auch dort, in Geschäften!“

Es entstand eine drückende Pause, bis Fräulein Meta Bessel der Unterhaltung durch ihre Theilnahme eine allgemeinere Wendung gab. Es war, als ob sie instinktiv ahne, daß damit dem Hausherrn ein Gefallen geschehe. Wirklich lohnte sie ein dankbarer Blick — unbefangen, aber doch so sprechend, daß er der Mutter nicht entging, und ihr ein Lächeln der Befriedigung entlockte. Als Meta Bessel vor einem Monat in das Haus des Rittergutsbesitzers Bernhard Wülpern kam, hatte man sehr bald von einer Verlobung gesprochen. Und daß das Gerücht der Mutter des Hausherrn, der verwittweten Frau Amtsräthin Wülpern, nicht unwillkommen, war leicht wahrzunehmen. Anscheinend erwartete sie davon eine fördernde Wirkung ihres Wunsches. Da sie den Sohn bei guter Laune sah, nahm sie sich vor, ihm noch heute Abend etwas auf den Zahn zu fühlen.

„Wir haben uns gut miteinander eingelebt; ich hoffe, es soll ein gemüthlicher Winter werden!“ begann sie demnächst, als die junge Dame das Zimmer verlassen hatte „Wie gefällt Dir Deine Cousine?“

„Cousine? Die Verwandtschaft ist etwas weit! Aber ich will sie gern gelten lassen,“ lächelte der Sohn.

„Nun?“

„Ausgezeichnet!“

„Siehst Du? Ich habe also nicht zuviel gesagt,“ meinte die Mutter befriedigt.

„Keineswegs!“

Es trat eine Pause ein. Dann sagte der Sohn: „Darf ich Dir etwas vertrauen, Mutting?“

Die Amtsräthin spitzte die Ohren in hoffnungsvoller Vorahnung. Sie ahnte, was kommen würde. Ihr Lieblingswunsch sollte schneller in Erfüllung gehen, als sie gedacht hatte. Eine willkommenere Schwiegertochter als die wohlerzogene, reiche Meta, die Tochter einer Verwandten und lieben Freundin, konnte sie sich überhaupt nicht denken.

„Versteht sich!“ sagte sie freudig.

„Ich sehe, daß Du Dir Meta Bessel zur Schwiegertochter wünschest und finde den Wunsch begreiflich. Aber ich liebe, bin verliebt — nenne es wie Du willst — genug, es ist eine andere, die ich Dir zur Schwiegertochter geben werde.“

„Wer ist es?“ fragte die Amtsräthin athemlos.

„Die kleine Dora Rössing!“ sagte der Sohn, und schien eine Erleichterung zu fühlen darüber, daß das Bekenntniß geschehen war.

„Bernhard, ist das Dein Ernst? Das — Kind?“

„Ja, das achtzehnjährige Kind ist der Gegenstand meiner heißen Liebe, und ich werde es heirathen, — das heißt, wenn es mich haben will.“

Die Amtsräthin rang nach Athem. „Das ist ein dummer Streich!“ sagte sie endlich.

„Möglich. Alter schützt eben nicht vor Thorheit! Dennoch bin ich entschlossen. Mutter, nicht wahr, Du wirst mir Widerspruch ersparen? In diesem Falle würde ich mich auch nicht daran kehren . . . . . Verzeih, aber es ist besser, daß Du der Sache gleich klar gegenübersteh st. Es ist über mich gekommen, das Gefühl, ich weiß selbst nicht wie — es scheint mir das höchste Glück, Alles was ich erworben, der kleinen Dora, dem Kinde, in den Schoß zu schütten. Ich will glücklich oder elend sein; aber ich will sie besitzen. Ich will, ich kann nicht anders!“

Die Mutter hatte den leidenschaftlichen Gefühlserguß ruhig angehört und wußte, daß sie verloren habe. War das ihr ruhiger, verständiger Sohn, der aus dem verkommenen Erbe des Vaters das große, blühende Besitzthum geschaffen hatte, das er jetzt sein eigen nannte? Er war zu klug, zu klar denkend um nicht zu wissen, daß er möglicherweise eine Thorheit begehe. Und dennoch . . . es war die Natur, das Schicksal, das aus ihm sprach! Darum streckte sie ihm als einzige Antwort die Hand entgegen und sagte: „Du bist entschlossen, und ich achte Deinen Willen; Du sahst Fräulein Dora wohl heute in Gröpelingen? Ich vermuthete es fast . . .“

„Du irrst, ich war wirklich nur in Geschäften dort. Aber ich werde es morgen nachholen. Gute Nacht, Mutting!“ empfahl er sich, indem er der Mutter die Hand küßte.

Anderntags schon hielt Herr Bernhard Wülpern, Besitzer des Rittergutes Almenhausen nebst den dazu gehörigen Zucker- und Stärkefabriken, bei dem Steuer- und Forstkassenrendanten Rössing um die Hand der jüngsten Tochter Dora an, zum nicht geringen Erstaunen des Vaters, dem die Werbung wie ein großer Lotteriegewinn erschien, bei dem er sogar den Einsatz gespart

Lücken, die durch Neuformation entstanden waren, fast überall ausgefüllt sind. Seit Erscheinen der letzten Rangliste ist bei fast allen Regimentern eine große Anzahl von Offizieren neu eingestellt.

Wie verlautet, hat die badische Regierung sich für die Erbauung eines Rheinstichkanals mit Hafen bei Karlsruhe-Mühlburg in dem Sinne entschieden, daß die Ausführung und der Betrieb der Stadt Karlsruhe überlassen bleibt, während der Staat einen Zuschuß von 2½ Millionen Mark leistet.

Freiherr v. Hammerstein ist Sonntag früh 6 Uhr unter der Bedeckung deutscher und italienischer Polizeibeamten von Brindisi über Ala nach Berlin abgereist, wo die Ankunft Dienstag früh gegen 6 Uhr erfolgt.

Die Einnahmen im Nordostseekanal betrugen seit der Eröffnung: Juli 61619 Mark, August 82283 Mark, September 24470 Mark, Oktober 112739 Mark, November 106729 Mark, Dezember 80695 Mark, Januar 36923 Mark. An eine Verzinsung ist also vor der Hand nicht zu denken, denn die Baukosten betrugen 150 Millionen Mark. Man wird wohl die Gebühren ermäßigen müssen.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Sonnabend, 8. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Reichskanzler Fürst Hohenlohe folgende Erklärung ab:

„Ich habe vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort erbeten, um dem Reichstage auf seine vorjährige Resolution wegen Einberufung einer Münzkonferenz eine Mittheilung zu machen: Meine Herren! Im Verfolg der von mir in der Sitzung des Reichstages vom 15. Februar vorigen Jahres abgegebenen Erklärung habe ich die Frage der Hebung und Befestigung des Silberwerthes mit den verbündeten Regierungen in eingehende Erwägung gezogen. Dabei leitete mich die Ueberzeugung, daß das Schwanken und bedeutende Sinken des Silberpreises auch für uns ungeachtet unserer auf der Basis der Goldwährung befestigten monetären Situation wirthschaftliche Nachtheile mit sich bringe. (Bravo! rechts.) Wie der Herr Staatssekretär des Reichsschatzamtes in der Reichstagssitzung vom 16. Februar v. J. ausführte, kommt in dieser Hinsicht zunächst die empfindliche Schädigung in Betracht, die der deutsche Silber-Bergbau durch den Preis-Rückgang des Silbers erleidet. Die deutsche Silberproduktion umfaßt etwa 9 Prozent der Silber-Gewinnung der Erde. Für den überwiegenden, aus inländischen Erzen gewonnenen Rest bedingt er jedoch eine Werthverminderung, die so erheblich ist, daß sie die Rentabilität des auf die Gewinnung von Silber gerichteten heimischen Bergbaus in Frage stellt. Dazu tritt die Beeinflussung unseres Exports nach den Silberländern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verkehr mit diesen Ländern durch das Sinken und die Schwankungen des Silber-Werthes erschwert wird, (Sehr richtig! rechts) wenngleich die Schwankungen während der letzten Zeit sich in verhältnißmäßig engen Grenzen gehalten haben, und wenngleich für die Interessenten die Möglichkeit besteht, sich im Wege der Deckung gegen etwaige Verluste zu sichern. Auch die deutsche Export-Industrie, soweit sie für Silberländer arbeitet, ist durch jene Valuta-Verhältnisse in Mitleidenschaft gezogen. Ich unterschätze die Bedeutung dieser Einwirkung nicht; man wird sie aber auch nicht zu hoch veranschlagen dürfen. Unser Export nach den Silberländern beträgt seinem Werthe nach nur 3 bis 4 Prozent unserer gesammten Ausfuhr, (Hört! hört! links) und hat sich ungeachtet der im Rückgange des Silberpreises liegenden hemmenden Momente im Ganzen günstig entwickelt (Hört! hört!) Die freilich kaum ein völlig umfassendes Bild der Verhältnisse liefernden Ziffern der Reichsstatistik beweisen dies. Das Sinken der Valuta, wie solches für die Silberwährungsländer aus dem Rückgang des Silberwerthes folgt, kann aber auch bis zu dem Zeitpunkt, wo eine Ausgleichung durch entsprechende Erhöhung der Inlandspreise und Löhne sich vollzogen hat, zur Erleichterung der konkurrirenden Ausfuhr aus jenen Ländern beitragen. Endlich liegt in der durch den Silberfall herbeigeführten starken Unterwerthigkeit unserer Silbermünzen eine fortschreitende Deklassirung derselben zu Kreditgeld. Allerdings glaube ich betonen zu sollen, daß diese metallische Unterwerthigkeit eine Gefährdung unserer Reichswährung nicht darstellt, denn unser Verkehr ist mit Gold ausreichend gesättigt. Die Noten der Reichsbank finden in dem Goldschatze der Bank eine genügende Deckung, und die Menge des umlaufenden Silbergeldes geht nicht über das Maß des Bedarfs hinaus. (Sehr richtig!) Selbst in kritischen Zeiten dürfte dieser Bedarf eine Abnahme kaum erfahren. Wohl aber erscheint die Gefahr verbrecherischer Nachprägung durch die Unterwerthigkeit der Stücke näher gerückt. Bis jetzt ist zwar innerhalb Deutschlands nur in einem Falle aus dem Jahre 1893 eine derartige qualitativ sehr unvollkommene, quantitativ bedeutungslose Nachprägung festgestellt worden. Wenn aber auch die seitherigen Erfahrungen weitgehende Befürchtungen nicht rechtfertigen, immerhin kann der Preisrückgang des Silbers zur Nachprägnng anreizen.

„Erscheint nach alledem die Hebung und Befestigung des Silberpreises als wirthschaftlich und münztechnisch werthvoll und demgemäß als ein erstrebenswerthes Ziel, (Hört! hört! rechts) so waltet doch kein Zweifel darüber ob, daß dieses Ziel sich nur international verfolgen läßt (Sehr richtig! rechts) und daß seine Erreichung nur dann erhofft werden kann, wenn unter den sämmtlichen an dem Weltverkehr wesentlich betheiligten Kulturvölkern über den einzuschlagenden Weg und die anzuwendenden Mittel Einverständniß besteht. Für ein solches Einverständniß bietet sich nach meiner Kenntniß der Verhältnisse zur Zeit keine Aussicht. (Hört! hört! links.)

„Von bimetallistischer Seite ist anerkannt, daß als Vorbedingung jeder internationalen Maßregel zu Gunsten des Silbers die Wiedereröffnung der indischen Münzstätten für die unbeschränkte Silberprägung gelten muß. Ich kann dieser Auffassung nur beipflichten. Ich halte dafür, daß ohne dieses Zugeständniß alle Versuche, den Silberpreis zu heben, vergeblich sein würden. Ich habe aber auf Grund eines vorläufigen Meinungsaustausches, der gemäß meiner Weisung mit der englischen Regierung gepflogen worden ist, die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß auf die Wiedereröffnung jener Münzstätten in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. (Hört! hört! links). Nach alledem läßt sich von einer Münzkonferenz zur Zeit nicht erwarten, daß sie die Frage der Hebung und Befestigung des Silberwerthes ihrer Lösung praktisch näher rücken würde. Es erscheint daher auch nicht rathsam daß Deutschland die Initiative zur Einberufung einer solchen Konferenz ergreift. (Sehr wahr! links.)

„Von dieser Ueberzeugung geleitet, haben die verbündeten Regierungen einstimmig beschlossen, dem Beschluß des Reichstages vom 16. Februar vorigen Jahres auf Einberufung einer Münzkonferenz zur Zeit keine Folge zu geben. (Bravo! links.) Ich darf jedoch hinzufügen, daß, wenn von Seiten eines anderen Staats annehmbare, erfolgversprechende programmatische Vorschläge gemacht werden sollten, ich meinerseits gern bereit sein würde, die Betheiligung Deutschlands an einer internationalen Berathung solcher Vorschläge in Aussicht zu nehmen.“ (Bravo! rechts.)

Es folgt die dritte Berathung des Antrages Barts und Rickert wegen Sicherung des Wahlgeheimnisses. — Nach kurzer Debatte wird der Antrag gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei angenommen.

Im Laufe der Berathung des Antrages Auer und Ancker betreffend die Koalitions- und Vereinsfreiheit stellt Abg. Träger (freis. Volksp.) als die wichtigste Forderung des Antrages hin, daß die Vereine mit einander in Verbindung treten dürfen. — Abg. Bachem (Ctr.) beantragt, falls die vorliegenden Anträge abgelehnt würden, für die zweite Lesung eine Resolution betreffend Vorlegung eines Gesetzes über die Regelung des Vereinswesens. — Nachdem noch die Abgg. Schall (kons.) gegen, Bueb (Soz.) für den Antrag gesprochen haben, vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Erste Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung und Etat des Reichs-Schatzamts. (Schluß nach 5 Uhr.)

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, 8. Februar.

Das Haus nahm in zweiter Berathung den Forstetat an. — Im Laufe der Debatte erklärte Oberlandforstmeister Donner, daß neugegründete und neuzugründende Oberförsterstellen den Civilforstassessoren vorbehalten bleiben sollen. — Minister Frhr. v. Hammerstein erwiderte auf eine Anregung des Abgeordneten Mooren (Ctr.), daß die Staatsverwaltung zu Aufforstungszwecken seit 1865 23½ Quadratmeilen erworben habe. Der Zeitpunkt zu einer Revision des Waldschutzgesetzes sei noch nicht gekommen.

Beim Etat der preußischen Centralgenossenschaftskasse hob der Berichterstatter v. Bockelberg (kons.) hervor, daß der Geschäftsumsatz der Kasse vom 15. November 1895 bis 31. Januar 1896 von 11 auf 44 Millionen Mark gestiegen sei. — Gegenüber mehreren Rednern betonte Finanzminister Dr. v. Miquel, daß der fördernde Einfluß der Kasse auf die Genossenschaftsbildung durchaus erwünscht und der raschen Geschäftsausdehnung bei den überaus vorsichtigen Grundsätzen der Geschäftsgebahrung des Instituts keinerlei Gefahr gelegen sei. Für später könne allerdings vielleicht eine Erhöhung des Grundkapitals nöthig werden.

Nach weiterer längerer Debatte, in der u. A. noch die Abgg. von Mendel-Steinfels (kons.), Gothein (fr. Vgg.), Puttkammer-Ohlau (kons.), Dasbach (Ctr.), Parisius (fr. Vp.) und Geheimrath v. Rheinbaben das Wort ergriffen, wurde schließlich der Etat der Centralgenossenschaftskasse angenommen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Justizetat. (Schluß 4½ Uhr.)

## Ausland.

**England.** Die Auslieferung Arton's an Frankreich ist endgiltig bewilligt worden.

**Rußland.** Dem Vernehmen nach hat der Kaiser und die Kaiserin eine Einladung des deutschen Botschafters, Fürsten von Radolin, zu einem Konzert während der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau angenommen. Das Konzert soll am 7. Juni unter Mitwirkung erster deutscher Kräfte stattfinden.

**Türkei.** Dem Vernehmen nach wird der Sultan zum Uebertritt des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche einen hohen Civilbeamten christlicher Konfession und einen seiner Flügeladjutanten nach Sofia senden.

**Nordamerika.** Die Kommission zur Regulirung der venezolanischen Grenze ist Freitag zusammengetreten.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Schwetz**, 7. Februar. Der Lehrer Wegner in Adl. Bochlin bei Neuenburg ist in den Ruhestand getreten. Er hat die Stelle 40 Jahre lang verwaltet.

— **Konitz**, 7. Februar. Der Versuch, Insassen der Arbeitercolonie Hilmarshof an auswärtige Güter zu landwirthschaftlichen und Meliorationsarbeiten zu vergeben, hat guten Erfolg gehabt. Es werden zur Zeit 25 Mann auf dem Gute des Herrn Kammerherrn v. Dewitz-Groß Jauth (Kreis Rosenberg) und 15 Mann auf dem Gute Zbennin bei Konitz beschäftigt; weitere 50—60 Mann gehen in den nächsten Tagen nach Klein-Wogenab bei Elbing, um dort mit Schälen von Korbweiden beschäftigt zu werden.

— **Riesenburg**, 8. Februar. Dem Geschäftsbericht des hiesigen Vorschuß-Vereins entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Mitglieder beträgt 829. Die Summe der Mitglieder-Beiträge 147 070 Mark, Betrag des Reservefonds 19 637 Mark. Das Vermögen des Vereins beträgt 174 355 Mark, gewährte Vorschüsse 1 152 730 Mark, davon zurückgezahlt 604 620 Mark. Der Depositenbestand am 1. Januar betrug 434 680 Mark.

— **Fordon**, 6. Februar. Ueber einen äußerst frechen Raubanfall weiß man zu berichten: In der Nacht zu heute gegen 1 Uhr fiel der Frau des Gastwirths Baumgart zu Niederstrelitz ein Geräusch auf, sie weckte ihren Mann und dieser wollte nachsehen, was es im Gastzimmer gebe. Als er über dessen Schwelle trat, wurden auf ihn zwei Revolverschüsse abgegeben, die ihn jedoch nicht verletzten. Herr B. zog sich zurück und wollte durch eine andere Thür in den Laden gelangen, fand diese aber von zwei Männern besetzt. Frau B., welche ihrem Manne zurief, die Leute und zwei in den oberen Räumen übernachtende Viehhändler zu rufen und dabei die Thür zu dem auf der anderen Seite des Hauses liegenden Saal öffnete, erhielt sofort durch die eingedrückten Fensterscheiben zwei Revolverschüsse, deren einer ihre Wange streifte. Nunmehr kamen Herrn B. andere Leute zu Hülfe, sein Schwiegersohn gab auf die Räuber, die, etwa 8 bis 9 Mann stark, sämmtliche Thüren und Fenster besetzt hielten, einen Büchsenschuß ab, worauf jene die Flucht ergriffen, doch noch einige Revolverschüsse abgaben. Entwendet waren 4 Pfund Speck 6 Mark aus der Ladenkasse, ein Brot und eine Kiste Cigarren. Von den Räubern fehlt jede Spur. Man vermuthet, daß sie auch den Einbruch in dem hiesigen Stationsgebäude verübt haben. Am Vormittag waren übrigens in demselben Gasthause fünf junge Burschen eingekehrt, die um die Erlaubniß nachsuchten, am folgenden Tage eine Taschenspielervorstellung im Gasthause veranstalten zu dürfen, und auch einige ihrer Stückchen zum Besten gaben. Man glaubt, daß diese Leute zur Bande gehörten und das Terrain rekognosziren wollten. — In unserer Gegend mehren sich die nächtlichen Einbruchsdiebstähle in erschreckender Weise, ohne daß es gelingt, der Thäter habhaft zu werden. In der Nacht zum Sonntag stahlen Diebe aus der Scheune des Besitzers Beyer in Palsch einige Bunde Stroh. In diesem Falle ist es gelungen, in dem Diebe den Schiffsgehilfen O. aus Marienfeldt zu ermitteln. Dem Lehrer Mai in Striesan wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Kalb aus seinem verschlossenen Stalle gestohlen. Es ist seit kurzer Zeit bereits das dritte Mal, daß Herr Mai nächtlich bestohlen wurde. Bei diesem Diebstahl ist man mit äußerster Frechheit zu Werke gegangen. Man hat sich zur Fortschaffung des Kalbes eines Wagens bedient, der, während der Diebstahl geschah, auf der Chaussee hielt. — Herr Bürgermeister Bohn hat den Vorsitz im hiesigen Landwehrverein niedergelegt. — Dem Vernehmen nach wird die hiesige Strafanstalt zum 1. Oktober d. J. aufgelöst, und sollen die Räumlichkeiten zur Unterbringung von Militär benutzt werden. Fordon soll also Militär erhalten; hoffentlich bestätigt sich die Nachricht. Herr Strafanstaltslehrer Switalski wird bereits zum 1. April versetzt und wird der Unterricht der Gefangenen bis zum 1. Oktober durch einen Lehrer im Nebenamt ertheilt werden.

— **Bromberg**, 8. Februar. Vor einigen Tagen fand hier eine Sitzung des Landwirthschaftlichen Kreisvereins Bromberg statt. U. A. wurde folgende Erklärung beschlossen: Bei der Königlichen Regierung und dem Provinzialverein einzukommen, daß mit Rücksicht darauf, daß die Ansteckung beim Rothlauf höchstwahrscheinlich nur durch Aufnahme mittelst der Nahrung geschieht, und daß der Ansteckungsstoff nicht immer in den Stallungen gefunden wird, sondern, wie sichere Erfahrungen dargethan haben, auch auf der Höhe, Feldern 2c. vegetirt, es von hoher Bedeutung für diesen wichtigen Zweig der Viehzucht wäre, wenn über diesen Gegenstand eingehende Untersuchungen auf wissenschaftlicher Grundlage angestellt würden. Aus der Versammlung wurde demnächst noch mitgetheilt, daß Geheimrath Professor Märker von der Universität Halle in Krone a. B. demnächst im dortigen Verein über „künstliche Düngung“ einen Vortrag halten wird. Diesem Vortrage werden auch Mitglieder des Vereins Bromberg beiwohnen.

— **Bromberg**, 9. Februar. Am 5. Februar wurde in dem hiesigen Schullehrerseminar die Abiturientenprüfung beendigt. Das Ergebniß ist insofern günstig gewesen, als sämmtliche 24 Examinanden die Prüfung bestanden haben.

— **Inowrazlaw**, 9. Februar. Die Stelle eines Inspektors für das hiesige Soolbad ist nunmehr ausgeschrieben worden. Das Gehalt beträgt 1200 Mark bei freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Es ist auch Caution zu stellen. — 200 Mark abhanden gekommen sind einem Besucher des am 5. d. Mts. im Kurhause stattgehabten Polenballes. Wahrscheinlich sind dieselben gestohlen worden, auch ist bereits ein Kellner unter dem Verdacht des Diebstahls dieser 200 Mk festgenommen.

— **Gnesen**, 8. Februar. Als gestern früh 6 Uhr der Diener der Franziskanerkirche diese betreten wollte, fand er den Seiteneingang erbrochen. Es wurde festgestellt, daß die drei in der Kirche befindlichen Opferkasten gewaltsam geöffnet und ihres Inhaltes beraubt worden. Wie viel Geld den Dieben in die Hände gefallen ist, läßt sich nicht ermitteln, die Summe dürfte aber eine geringe sein. Vermuthet wird, daß die Diebe sich Abends in die Kirche eingeschlichen und sich dort haben einschließen lassen. Ihren Rückzug haben sie durch den mit 2 Thüren verschlossenen Seitenausgang nach vorherigem Ausbrechen der beiden Thürfutter genommen. Dem Polizeiwachtmeister ist es bereits gelungen, die Einbrecher drei schon bekannte junge Strolche, festzunehmen.

## Locales.

Thorn, 10. Februar 1896.

[Direktor Schulz †] Der frühere Direktor unserer höheren Töchterschule und des Lehrerinnenseminars, Herr Carl Schulz ist nach langem, schweren Leiden gestorben. Wegen schwerer Krankheit mußte der Heimgegangene vor etwa Jahresfrist sein Amt niederlegen.

+ [Zur Wahl eines Kreistagsmitgliedes] an Stelle des nach Kiel berufenen Herrn Stadtbaurath Schmidt findet am Mittwoch, 19. d. M., eine gemeinschaftliche Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzung statt.

† [Zu dem Saalfest des Radfahrer-Vereins „Vorwärts“,] welches gestern Abend im Saale des „Victoria-Gartens“ stattfand, hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum, darunter ein besonders reicher Damenflor eingefunden, ein Beweis, daß sich die flinken Radler großer Sympathien — nicht zum wenigsten bei unserer Damenwelt — erfreuen. Das Programm wurde eingeleitet durch ein Eröffnungsfahren der Vereinsmitglieder, worauf zwei Nummern Solo-Kunstfahren, von den Herren G. Roehr-Danzig und J. Albrecht - Bromberg auf dem Niederrade sehr gewandt ausgeführt, folgten. Einen prächtigen Anblick bot alsdann ein Reigenfahren von sechs Vereinsmitgliedern auf Niederrädern; die mancherlei Touren, von denen mehrere äußerst komplizirt waren, wurden mit tadelloser Sicherheit und Ruhe ausgeführt. Reicher Beifall lohnte die Radkünstler. Dann folgten noch vier Nummern Kunstfahren auf Hoch- und Niederrädern, die außer von den bereits genannten Fahrern von den Herren O. Schoening - Bromberg und Schneider-Marienwerder, einem Sohne unserer Stadt, ausgeführt wurden. Die Leistungen erregten durchweg, sowohl was turnerische Gewandtheit, als die Eleganz der Ausführung betrifft, die Bewunderung der Zuschauer und trugen den Radkünstlern den lebhaftesten Beifall ein. Eine zwischendurch von Vereinsmitgliedern aufgeführte Radlerpantomime bot eine angenehme Abwechselung und erregte viel Heiterkeit, ebenso die Aufführung des Schwankes „Durch's Sprachrohr,“ welches den Schluß des Programms bildete Alsdann trat der Tanz in seine Rechte und hielt die Radler mit ihren Gästen noch lange in frohester Stimmung beisammen. Zu dem trefflichen Verlauf der Veranstaltung kann man dem Verein nur aufrichtig Glück wünschen.

+ [Die Liedertafel] veranstaltete, wie alljährlich, am Sonnabend im Schützenhause ein Wurstessen, an welchem die aktiven Sänger wohl vollzählig und außerdem sehr viele passive Mitglieder theilnahmen. Der Verlauf des Abends war wieder ein äußerst gelungener: Humoristische Vorträge wechselten mit heiteren Reden ab und sorgten für eine vortreffliche Stimmung. Stürmische Heiterkeit erregte die Verlesung einer, von einem „Baß Buffo a. D.“ in gebundener Rede verfaßten „Wurscht-Ansprache“, in welcher die besonders hervortretenden Charakter- und sonstigen Eigenschaften sämmtlicher aktiven Sangesbrüder in humoristischer Weise mitgenommen wurden. Die beiden fleißigsten Sänger, welche in dem letzten Sangesjahre nicht einen einzigen Uebungsabend versäumt haben, wurden durch Ueberreichung je eines Bierkruges ausgezeichnet. Dem Vorsitzenden, Herrn Geh. Justizrath Worzewski, der bekanntlich zu den Landtagsverhandlungen in Berlin weilt und deshalb an dem Wurstabend nicht theilnehmen konnte, sind ein paar riesige Leberwürste (die — nebenbei bemerkt — fast für eine halbe parlamentarische Soiree ausreichen könnten), sowie die humoristischen Vorträge, soweit sie zu Papier gebracht sind, zur Erinnerung an das diesjährige Wurstessen übersandt worden.

---

hatte. Er nahm den Brief und trat damit ins Wohnzimmer hinüber. Da er die Tochter nicht fand, ließ er sie rufen.

Die kleine Dora war ein hochgewachsenes, bildschönes Mädchen mit jungfräulichen, aber vollkommen entwickelten Formen, die sogar bereits etwas zu frauenhafter Ueppigkeit neigten. Der schöne Körper trug einen feingebildeten Kopf, mit einem Kindergesicht, dessen herrliche dunkelblaue Augen wie Sterne leuchteten. Das Kolorit war von bezauberndem Schmelz und erinnerte an Pfirsichblüte. Das Hauskleid war sauber, aber etwas ausgewachsen; überhaupt zeigte die ganze Erscheinung etwas Nachlässigkeit, welche die Trägerin zwar allerliebst kleidete, aber doch einen gewissen Tadel herausforderte. In der Hand trug sie ein Butterbrot, von dem die kleinen, fest wie Backsteine ineinandergeschichteten Zähne tüchtige Brocken abbissen.

„Nun, Papa? Was giebts? Wollen wir spazieren gehen? Was machst Du denn für ein feierliches Gesicht? — Es ist zum todtlachen!“

„Ich habe einen Heirathsantrag für Dich.“

„Für — mich? Das ist herrlich! Ich bin die erste im Kränzchen, die einen Heirathsantrag erhält. Sie werden bersten vor Neid.“

„Du fragst nicht einmal, wer es ist?“

„Natürlich, ich bin schrecklich neugierig! Nun?“

„Herr Bernhard Wülpern! Das Glück ist mir selbst unfaßbar.“

„Der — Alte? Aber Papa!“

„Alt? Er ist höchstens zweiundvierzig Jahre. Sei verständig, Dora!“

Das junge Mädchne hatte sich gesammelt. „Er ist ein guter, lieber, prächtiger Mann,“ sagte sie mit aufrichtiger Anerkennung, „einen lieberen Gast haben wir niemals gehabt, auch mein Pudding schmeckte ihm ausgezeichnet. . . . .“

„Du wirst also seine Braut werden?“

Ein thränenüberströmendes Gesichtchen, ein kurzes, konvulsivisches Schluchzen war die Antwort.

„Sprich offen. Es versteht sich von selbst, daß Du vollständig Deinen freien Willen hast. Wie sehr ich Herrn Wülpern hochschätze, weißt Du — nur aus diesem Grunde bin ich so erfreut. Darf ich ihm das Jawort geben?“

Als Antwort hing sich Dora an den Hals des Vaters und bedeckte sein Gesicht mit Küssen. Dann lachte sie ausgelassen.

„Noch immer Lachen und Weinen in einem Sack?“ tadelte der Vater den schroffen Gefühlsübergang.

„Ich bin ganz verständig,“ sagte Dora jetzt mit wirklichem Ernst. „Ich begreife jetzt erst mein Glück. Ach, nun kann ich Euch immer etwas Schönes schenken, Alles, was Ihr Euch wünschet, Dir und Therese.“

„Du giebst also Dein Jawort!“

„Natürlich schon aus diesem Grunde. Ich werde ihn auch schrecklich lieb haben, vielleicht sogar ebenso lieb als Dich. Nur fürchte ich mich. . . .“

„Du fürchtest Dich? Vor wem?“

„Vor der Frau Amtsräthrin, vor seiner Mutter wirklich sehr!“

„Sie ist eine ausgezeichnete Dame und wird Dir, der mutterlosen Waise, sicherlich Mutter sein. Also die Sache ist abgemacht. Dann soll der Freier auch nicht lange auf Antwort warten.“

Zehn Minuten später lag Dora am Halse der fünf Jahre älteren Schwester und verkündete ihr die Verlobung, trotzdem Therese einen Rosinenkuchen einmengte, und — ahnungslos über die Ursache der plötzlichen Zärtlichkeit — mit Händen, in denen der Teig Schwimmhäute bildete, eine energische Abwehr versuchte. Die Neuigkeit rechtfertigte freilich den Gefühlsausbruch.

„Du bist verlobt? Aber Dora! Und der gute Wülpern? Unmöglich!“

„Freilich ists wahr, Therese?“

„Du bist immer ein Glückskind gewesen,“ sagte die Schwester in einem Tone, der nicht ganz frei war von Neid. „Schämst Du Dich nicht, daß Du Deine Schuhe schon wieder niedergetreten hast,“ schloß sie scheltend.

(Fortsetzung folgt.)

≗ [Die freiwillige Feuerwehr] hat am Sonnabend bei Nikolai einen humoristischen Herrenabend abgehalten, zu dem auch viele Gäste erschienen waren. Der Kommandeur der Wehr, Drechslermeister Borkowski, begrüßte die Kameraden und Gäste und forderte die jüngeren Gäste auf, soweit sie kräftig und gesund sind, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten. Nach einem allgemeinen Liede folgten auf einer im Saale erbauten Bühne die Vorträge von Quartett- und Sologesängen, wie auch von Couplets, Parodien etc Zwischen den Vorträgen wurden mehrere „Gut Wehr" auf Baurath Schmidt, Stadtbaumeister Leipolz, Führer Borkowski, auf die freiwillige Feuerwehr etc. ausgebracht. Ein Schwank: „Feuer im Krähwinkler Turnverein" ließ die Anwesenden gar nicht aus dem Lachen herauskommen. Herr Neukirch gab seine Künste im Hypnotisiren zum Besten. Nach Schluß des Krähwinkler Feuers, 12 Uhr Nachts erschien der Depeschenbote und überreichte eine aus Kiel vom dortigen Baurath Schmidt abgelassene Depesche, welche lautete: „Im Ernste wie in Fröhlichkeit — Gut Wehr allzeit!" Nachdem das offizielle Programm, welches 15 Nummern aufwies, erledigt war, begannen die freien Vorträge, die bis in den späten Morgen anhielten. Es sollen verschiedene Tonnen Bier zum „Löschen" nothwendig gewesen sein.

△ [Der „Zither-Verein"] hielt am vergangenen Sonnabend im Saale des „Hotel Museum" sein erstes diesjähriges Winter Vergnügen, verbunden mit Zither-Concert, ab, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Die Leistungen waren durchweg gute zu nennen und ernteten die Vortragenden den regsten Beifall des zahlreich erschienenen Auditoriums. Der Tanz hielt Mitglieder und Gäste nach dem Konzert noch bis zum frühen Morgen zusammen.

✕ [Die Generalversammlung der Thorner Kreditgesellschaft G. Prowe u. Co] findet am 17. Februar bei Voß statt. Außer dem Jahresabschluß stehen noch Wahlen auf der Tagesordnung.

═ [In der Angelegenheit der Erbauung eines Amtsgerichtsgebäudes in Thorn] ist jetzt ein weiterer Schritt gethan. Der mit den Geschäften des Kreisbauinspektors hierselbst betraute Herr Regierungsbaumeister Morin ist, wie wir hören, soeben vom Ministerium mit der Ausarbeitung eines Projektes für das Gebäude, welches bekanntlich im Anschluß an das Landgerichtsgebäude auf dem Grabenterrain errichtet werden soll, beauftragt worden. Der Beginn des Baues ist, wie bereits früher mitgetheilt, für 1897 in Aussicht genommen.

∠ [Quartal.] In dem am Sonnabend abgehaltenen Quartal der Sattler und verwandter Gewerbe wurde ein Meister von außerhalb in die Innung aufgenommen, ein Lehrling freigesprochen und fünf Lehrlinge eingeschrieben. Die Wahl des Innungsvorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen. Der Beitrag für die Innungsherberge wurde auf 12 Mark festgestellt. Nach Erledigung der Geschäfte fand ein gemeinsames Abendessen statt. Der Obermeister Puppel zeigte noch die geschmackvoll renovirte Gewerkslade vor.

═ [Besitzwechsel.] Das dem Restaurateur Borowiak gehörige, Bäckerstraße 21 und Grabenstraße 2 belegene Grundstück ist für 55 000 Mk. in den Besitz des kgl. Büchsenmachers Peting übergegangen.

+ [Sommerfahrplan.] Nach dem vorliegenden ersten Entwurf des Sommerfahrplans der Eisenbahn-Direktion in Danzig treten vom 1. Mai ab auf der Strecke Thorn-Marienburg folgende wichtigere Aenderungen ein: Der letzte Zug von Marienburg (Zug 208, künftig 214) Abfahrt Marienburg 8.40 Abds., in Graudenz 11.50 Nachts, verkehrt nur bis Marienwerder, ebenso der bisher von Thorn bis Marienwerder durchgehende Zug 209 (neu Nr. 211) Abf. Thorn 2.02 Nachm., in Marienwerder 7.17 Abds. nur bis Graudenz (Ank. 5.06 Nachm.) Der Gang der Züge gestaltet sich demgemäß vom 1. Mai. ab folgendermaßen: Richtung Thorn-Marienburg: Zug 201 Abf. Thorn 6.33 Morg., Marienwerder 10.01 Vorm., Ank. Marienburg 11.14 Vorm; Zug 213 Abf Thorn 10.37 Vorm., Marienwerder 2.21 Nachm, Ank. Marienburg 3.32 Nachm.; Zug 205 Abf. Thorn 5.45 Nachm., Marienwerder 9,15 Abds., Ank Marienburg 10.26 Abds. — Richtung Marienburg-Thorn: Zug 208 (Marienwerder-Thorn) Abf. Marienwerder 4.50 früh, Ank. Thorn 8.30 Vorm.; Zug 202 Abf. Marienburg 7.50 Morgens, Marienwerder 8.20 Vorm., Ank Thorn 11 30 Vorm; Zug 204 Abf. Marienburg 12.30 Mittags, Marienwerder 1.45 Mittags Ank. Thorn 5.08 Nachm.; Zug 206 Abf. Marienburg 5.30 Nachm., Marienwerder 6.42 Abds., Ank. Thorn 10.10 Abds.

+ [Die Kreisabgaben] pro 1895/96 betragen für Mocker 7664 Mark, für Podgorz 1790 Mark, gegen 7617 bezw. 1815 Mark im Vorjahre.

* [Krankenanstalten.] Die Minister für Handel und Gewerbe, des Kultus, der öffentlichen Arbeiten und des Innern haben in einem gemeinschaftlichen Erlasse den Entwurf einer Polizeiverordnung über Anlage, Bau und Einrichtung von öffentlichen und Privat-Kranken-, Entbindungs- und Irren-Anstalten aufgestellt. Diesem Entwurfe entsprechend, welcher besonders in bau- und gesundheitspolizeilicher Beziehung eingehende Bestimmungen enthält, sollen seitens der Ober-Präsidenten für den Umfang der einzelnen Provinzen neue Polizei-Verordnungen erlassen werden.

* [Westpreußischer Saatenmarkt.] Am 26. und 27. d. Mts. findet im Landeshause zu Danzig für die Mitglieder des Zentralvereins Westpr. Landwirthe und der Raiffeisen-Organisation bekanntlich ein Markt für Sämereien, Saatgetreide und Saatkartoffeln statt. Die Aussteller werden Blechschüsseln zur Aufnahme ihrer Muster und Formulare an Ort und Stelle vorfinden. Letztere müssen u. a. in Bezug auf folgende Punkte ausgefüllt werden: möglichst genaue Bezeichnung des Saatgutes, Gewicht des Saatgutes (bei Getreide), eventuelle Garantie für Reinheit, Seidefreiheit, Keimfähigkeit 2c., Preis frei Waggon Bahnstation des Verkäufers in oder exklusive Sack. Bedingungen für die Betheiligung an dem Markte sind u. a. Anmeldung jedes Geschäfts-Abschlusses bei dem hierzu bestimmten Beamten, Unterwerfung unter die Entscheidung der Hauptverwaltung resp. deren Versuchsstation bei etwa entstehenden Streitigkeiten, Zahlung von 2 Proz. des Verkaufspreises zur Deckung der Unkosten seitens der Verkäufer von allen Geschäftsabschlüssen nach Erledigung des Geschäftes, spätestens aber bis zum 1. April d. Js.

Th. [Zahl der schulpflichtigen Kinder in der Volksschule] Nach der jüngsten preußischen Volksschulstatistik werden von den 5 299 310 schulpflichtigen Kindern 4 916 476 = 93 Proz. der Volksschule anvertraut, in den Städten von 1 891 031 Kindern 1 615 455 = 85 Proz., auf dem Lande von 3 408 279 Kindern 3 301 021 = 97 Proz 3 050 864 Kinder waren evangelischen, 1 635 779 Kinder katholischen Bekenntnisses. Die 4 916 476 Kinder wurden in 82 746 Schulklassen von 70 094 Lehrern unterrichtet; auf einen Lehrer kommen also durchschnittlich 70 Schüler, während in Frankreich für 40–45 Kinder eine Lehrkraft vorhanden ist. 1 661 182 Kinder saßen in überfüllten Klassen. Als überfüllt gilt eine Klasse, wenn sie in einer einklassigen Schule mehr als 80, in einer mehrklassigen mehr als 70 Schüler zählt. In Klassen mit 81–100 bezw. 71–90 Schülern saßen nicht weniger als 1 309 175 Kinder, in Klassen mit 101–150 (!) bezw. 91–120 (!) Schülern saßen 324 821 Kinder, in Klassen mit mehr als 150 (!!) bezw. 120 (!!) Schülern saßen 27 186 Kinder. Die Verbesserung unseres Volksschulwesens ist und bleibt in erster Linie eine Geldfrage, das wissen die Lenker und Berather unseres Staatswesens sehr wohl. Möchten nur alle auch das alte Wort beherzigen: „Das Geld in Schulen angelegt, die allerhöchsten Zinsen trägt."

═ [Die Reinigung der Durchgangszüge] erfolgt nicht immer nach dem Wunsche des Publikums, da neu hinzutretende Reisende häufig durch die zurückgelassenen Papierreste 2c. belästigt werden. Es soll daher vom 1. April ab versuchsweise die Reinigung der Personenwagen dieser Züge während der Fahrt durch eine Dienstfrau erfolgen.

— [Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel] im Königreich Preußen betrugen im Januar 1896: für 1000 Klg. Weizen 146 Mark (im Dezember 1895: 143), Roggen 122 (120), Gerste 126 (125) Hafer 118 (118), Kocherbsen 197 (196), Speisebohnen 278, (277) Linsen 386 (383), Eßkartoffeln 43,7 (41,8), Richtstroh 40,2 (39), Heu 46 6 (46), Rindfleisch im Großhandel 1055 (1065); für 1 Kg. Rindfleisch im Kleinhandel von der Keule 135 Pfennig (135), vom Bauche 114 (114), Schweinefleisch 124 (125), Kalbfleisch 130 (131), Hammelfleisch 120 (120), inländischer Speck 152 (155), Eßbutter 210 (224), inländisches Schweineschmalz 150 (151), Weizenmehl 28 (27), Roggenwehl 23 (22); für 1 Schock Eier 428 Pfennig (432).

— [Bücherzettel] Von Verlags-Buchhandlungen werden Bücher-Kataloge und Bücherofferten neuerdings häufig Formulare zu Bücherzetteln beigefügt, mit der Aufforderung, die ausgefüllten Formulare in offenen, mit Dreipfennigmarken beklebten Umschlägen an die Verlags-Buchhandlung zurückzusenden. Die Versendung derartiger Sendungen ist jedoch als Drucksache nicht zulässig, da nach den Bestimmungen der Postordnung zu Bücherzetteln, welche als Drucksache versandt werden sollen, nur solche Karten verwandt werden dürfen, die den bei den Postanstalten aufbewahrten Musterformularen entsprechen. Außerdem müssen die Karten offen (also weder unter Umschlag, noch unter Streifband] aufgeliefert werden. Die Postämter haben Anweisuug erhalten, auf das Vorkommen solcher vorschriftswidrigen Bücherzettel zu achten und sie den Absendern zurückzugeben.

— [Beförderung russischer Auswanderer auf deutschen Eisenbahnen.] Nach neueren Bestimmungen sind Auswanderern aus Rußland, die nicht im Besitz eines vorschriftsmäßigen Passes und einer Kajütenkarte zur Fahrt über See sind und auf Binnenstationen Fahrkarten nach einer anderen Binnenstation oder nach einer Seehafenstation lösen wollen, diese zu verweigern. Denselben ist vielmehr lediglich eine Karte zur Rückkehr nach Rußland oder nach der nächsten Controllstation (Alexandrowo, Illowo, Prostken, Eydtkuhnen) zu verabfolgen. Bestehen Zweifel darüber, ob die Reisenden aus Rußland kommende Auswanderer sind, oder verweigern sie die Lösung einer Fahrkarte nach den vorgedachten Stationen, so sind sie sofort dem nächsten Organ der allgemeinen Polizeiverwaltung zuzuführen, welch letztere die Entscheidung zu treffen hat. Das Zugbegleitungs-, Stations- und Zugcontrol-Personal ist angewiesen worden, in den nach dem Westen gehenden Zügen sorgfältig, aber ohne Belästigung unbetheiligter Reisender, darauf zu achten, daß diese nicht — wenn auch auf Grund giltiger Fahrkarten — von Auswanderern aus Rußland benutzt werden, welche verbotswidrig die Grenze überschritten haben, also weder im Besitze eines vorschriftsmäßigen Passes und einer Kajütenkarte sind, noch eine der Auswanderer-Controlstationen passirt haben, aber trotzdem, ohne als Auswanderer erkannt zu sein, eine Fahrkarte am Schalter gelöst oder durch dritte eine solche erlangt haben. Reisende, gegen die nach Lage der Verhältnisse ein derartiger Verdacht vorliegt, sind dem Stationsvorsteher der nächsten Station zu melden, welcher ihre Vorführung vor die Polizeibehörde veranlaßt. Jeder Auswanderer, welcher eine Controlstation in ordnungsmäßiger Weise passirt hat, ist mit einer desfallsigen Bescheinigung versehen worden, so daß der Nichtbesitz einer solchen zu der Vermuthung einer stattgehabten Umgehung der Controlstation berechtigt. Die Bahnbeamten sind befugt, die Vorzeigung dieser Bescheinigungen zu verlangen.

+ [Den entlassenen Arbeitern der Staatseisenbahnverwaltung] wird häufig die Aufnahme in eine andere Beschäftigung erschwert, wenn sie sich nicht sogleich darüber ausweisen können, daß den gesetzlichen Vorschriften, betr. ihre Invaliditäts- und Altersversicherung, genügt worden ist. Da die erforderlichen Bescheinigungen dem ausscheidenden Arbeiter nicht gleich zugestellt werden können, so hat der Herr Minister bestimmt, daß die Dienstvorsteher, als Bahnmeister, Stationsvorsteher u. s. w., gleich beim Austritt dem Ausscheidenden einen schriftlichen Ausweis darüber zu ertheilen haben, daß er bis zum Tage des Austritts aus der Eisenbahnbeschäftigung Mitglied der Abtheilung A der Pensionskasse für die Arbeiter der preußischen Staatseisenbahnverwaltung gewesen ist, und daß die Bescheinigung der Kassenverwaltung sobald als möglich zugestellt wird.

†† [Ablehnung von Richtern.] In einer Klagesache Smolinski gegen Behrendt-Kokoschken (Westpr.) hatte der Anwalt des Angeklagten, in dessen Auftrage diejenigen Mitglieder des Gerichtshofes, welche dem HKT-Vereine (Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, nach v. Hansemann, Kennemann, v. Tiedemann so genannt) angehörten, als interessirt abgelehnt. Smolinski hatte sich beleidigt gefühlt, weil er von Behrendt „HKT-ist" genannt worden war. Das Landgericht Thorn, das über diesen Einspruch zu entscheiden hatte, stellte fest, daß in der That zwei Richter des betreffenden Gerichtshofes jenem Vereine angehörten und erachteten infolgedessen die Ablehnung dieser beiden für begründet, sodaß dieselben in obiger Klagesache durch Amtsgenossen vertreten werden müssen.

— [In dem Termin] zum gerichtlichen Verkauf des den Krause'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Mocker 647 gab der Zimmermann Kircher aus Kolonie Weißhof mit 4012 Mark das Höchstgebot ab.

+ [Schwurgericht in Thorn.] Herr Landgerichtsdirektor Graßmann eröffnete heute um 10 Uhr die erste diesjährige Sitzungsperiode. Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen die Dienstmagd Swierczynska geb. Naguszewska aus Mortung wegen wissentlichen Meineides und gegen den Einsassen Adam Gruzlewski aus Mortung wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen. Der Anklage unterlag folgender Sachverhalt: Die Altsitzerfrau Marianna Kozlowska aus Mortung bezieht von dem Angeklagten Gruzlewski einen Antheil und ist dieserhalb mit Letzterem in Differenzen gerathen. Zwischen Beiden hatte sich mit der Zeit ein Feindschaftsverhältniß entwickelt, das schließlich in Thätlichkeiten ausgeartet war. Als die Altsitzerfrau Kozlowska nämlich am Abend des 18. November 1894 in den Stall des Gruzlewski gegangen war, um ihre dort untergebrachte Altentheils-Kuh zu melken, kam ihr Gruzlewski in Begleitung seines Knechtes dorthin nach, und beide mißhandelten sie. Die Kozlowska erstatte hiervon der Staatsanwaltschaft Anzeige und in dem darauf eingeleiteten Strafverfahren wurde Gruzlewski durch Urtheil des Kgl. Schöffengerichts zu Loebau vom 14. März 1895 zu 2 Monaten Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 30 Mark eventl. zu noch 6 Tagen Gefängniß, sein Knecht zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte Gruzlewski Berufung ein, während sein Knecht sich bei dem Urtheil beruhigte. Gruzlewski behauptete in der Berufungsinstanz, daß er die Kozlowska nicht mißhandelt, daß die Kozlowska in erster Instanz den Sachverhalt nicht so wiedergegeben habe, wie er sich in der That zugetragen habe. Zum Beweise seiner Behauptungen hatte er sich auf das Zeugniß der Angeklagten Swierczynska bezogen, die bei ihm gegen Beköstigung und Bekleidung in Diensten stand. Diese wurde denn auch eidlich als Zeugin vernommen. Sie bekundete, daß sie bei dem fraglichen Vorfall zugegen gewesen sei und machte über den Verlauf desselben ganz andere Angaben, wie es die Kozlowska gethan hatte. Die Anklage behauptet nun, daß die Swierczynska bei dem Vorfall garnicht zugegen gewesen sei und daß sie sich durch Angaben ihres Zeugnisses des Meineides, der Angeklagte Gruzlewski aber, der einzig und allein Interesse an der Aussage der Swierczynska hatte, der Anstiftung zum Meineide schuldig gemacht zu haben. Die Angeklagten behaupteten beide unschuldig zu sein.

Nachträglich sind noch folgende Strafsachen zur Verhandlung vor dem Schwurgericht anberaumt: am 17. Februar: gegen den Altsitzer Johann Szydzikowki aus Ruda wegen wissentlichen Meineides; Vertheidiger Rechtsanwalt Radt; — am 18. Februar: gegen den Arbeiter, früheren Müllergesellen Carl Piekarrek aus Korzeniec wegen wissentlichen Meineides und Urkundenfälschung; Vertheidiger: Justizrath Warda; — am 19. Februar: gegen den Arbeiter Albrecht Goluszinski aus Josefsdorf und den Kuhhirten Michael Duszynski aus Silbersdorf wegen qualifizirter Urkundenfälschung; Vertheidiger: Rechtsanwalt Jacob und Justizrath Warda.

§§ [Gestohlen] wurden am 6. Februar in der Abendstunde aus der Gesellenstube des Schmiedemeisters Block, Tuchmacherstraße 1, drei neue Anzüge und ein Ueberzieher. Herr Block sichert demjenigen, welcher zur Wiedererlangung der Sachen beiträgt, eine entsprechende Belohnung zu. Die Kleider gehörten den beiden Lehrlingen und dem Gesellen.

** [Polizeibericht vom 9. und 10. Februar.] Gefunden: Ein rothseidenes Tuch auf der Neustadt; ein schwarzledernes Portemonnaie mit 25 Pfg. Inhalt und einigen Papieren in der Breitestraße. — Verhaftet: Fünf Personen.

— [Von der Weichsel] liegen uns heute folgende telegraphische Meldungen vor:

**Tarnobrzeg, 9. Februar. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 2,63, heute 3,15 Meter. Eisstand.**

**Warschau, 9. Februar. Wasserstand hier bei Warschau gestern 1,45, heute 1,98 Meter.**

**Warschau, 10. Februar. (Eingeg. 1 Uhr 7 Minuten.) Wasserstand hier heute 1,60 Meter. Von Krakau wird Eisgang gemeldet.**

**Tarnobrzeg, 10. Februar. (Eingeg. 2 Uhr 40 Min.) Bei Chwalowice erfolgte gestern Abend 8 Uhr Eisaufbruch bei 3,50 Meter Wasserstand; heute sind 3,24 Meter. Die Weichsel ist eisfrei.**

**Warschau, 10. Februar. (Eing. 4 Uhr 30 Minuten.) Bei Zawichost erfolgte Eisaufbruch; der Wasserstand beträgt 2,28 Meter.**

---

§ Podgorz, 9. Februar. Gestern feierte der rührige Wohlthätigkeitsverein im Nicolaischen Saale sein drittes diesjähriges Wintervergnügen. Es scheint dies des Guten ein wenig zu viel zu sein, denn der Besuch des gestrigen Maskenballs war leider nur schwach: noch nicht 20 Masken bewegten sich in dem Saale und ergötzten die Zuschauer durch ihre anmuthigen Bewegungen. — Viel mehr Gäste waren zu dem diesjährigen Wintervergnügen des Unteroffiziervereins des Artillerie-Regiments Nr. 15 erschienen. Die Programmnummern bewiesen, daß sich der Verein alle Mühe gegeben hatte, um die Gäste angenehm zu unterhalten, was ihm auch gelungen ist, denn bei dem sich anschließenden Tanz war die Betheiligung recht rege.

— Von der russischen Grenze, 8. Februar. Die Telephonverbindung Warschau-Lodz-Sosnowice soll schon im Frühjahr in Angriff genommen werden, da seitens der Großindustriellen die erforderlichen Summen gezeichnet sind. — Von der Buntscheckigkeit der Bevölkerung mancher Orte Polens giebt folgende Zusammenstellung ein Bild. In Dombrowa, dem Sitze großer Grubengesellschaften, wohnen 33 707 Polen, 2904 Deutsche, 1318 Franzosen, 259 Russen, 16 Italiener, 6 Tartaren und 2554 Juden.

## Vermischtes.

Der Spielsaal des Kaisers am Lehrter Bahnhof zu Berlin, der im letzten Jahre von einem kleinen Brandunglück betroffen wurde, wird jetzt von den Mitgliedern des Hofes wieder fleißig benutzt. Der Kaiser pflegt ihn gewöhnlich nach seinen Spazierfahrten Nachmittags zu besuchen und einige Zeit dort zu verweilen.

Ein Mord und Selbstmordversuch ist schon wieder in Berlin in der Thurmstraße verübt worden. Der pensionirte Schutzmann August Schmidt hat seine Frau mit einem Beil erschlagen und dann versucht, sich mit einem Rasirmesser den Hals abzuschneiden, ist aber nicht lebensgefährlich verletzt. Ein rheumatisches Leiden, das ihn zwang, das linke Bein in Schienen zu tragen, nöthigte ihn vor 6 Jahren sich in den Ruhestand versetzen zu lassen. Bis zum Ende des Jahres betrieb er ein Milchgeschäft. Es scheint ziemlich sicher, daß er in einem Anfalle von Schwermuth gehandelt hat. Schmidt war schon seit einiger Zeit tiefsinnig, wahrscheinlich in Folge von Geldverlusten. Seine Angehörigen hatte er schon wiederholt gebeten, ihn nicht allein zu lassen. Auch hatte er ihnen schon die Absicht geäußert, sich aus dem Fenster zu stürzen, und dabei bedauert, daß er nicht vier Treppen hoch wohne. Die unglücklichen 6 Kinder sind vorläufig bei einem Onkel untergebracht.

## Neueste Nachrichten.

London, 10. Februar. Ein Artikel der „Times" führt aus: Cecil Rhodes gedenke seine ganze Thatkraft der Entwickelung von Rhodesia zu widmen. Er hege die Zuversicht, daß dies Land keinen geringeren Mineralreichthum als Transvaal berge. Rhodesia wünscht dort unter der britischen Herrschaft ein neues und größeres Johannesburg zu gründen.

London, 10. Februar. Der Daily Telegraph bestätigt die Meldung, daß die Regierung etwa 10 Millionen Pfund Sterling zu Schiffsbauten aufzuwenden gedenke. Im Finanzjahr 1895/96 sollen 5 Schlachtschiffe gebaut werden, ferner 4 Kreuzer 1. Kl. sowie wahrscheinlich 3 Kreuzer 2. Kl., 6 Kreuzer 3 Kl. und 20 Torpedozerstörer, jedoch keine Torpedoboote.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. Februar um 6 Uhr früh über Null: 0,84 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter — Windrichtung: West.

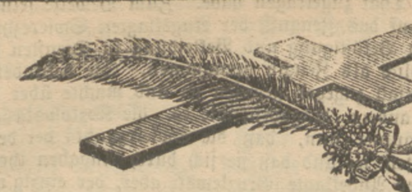
## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Für Dienstag, den 11. Februar:** Milde, vielfach bedeckt, wolkig, Niederschlag. Starke Winde.

## Berliner telegraphische Schlußcourse.

| | 10. 2. | 8. 2. | | 10. 2. | 8. 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Russ. Noten. p. Ossa | 217,20 | 217,60 | Weizen: Mai | 159,25 | 159,50 |
| Wechs. auf Warschau k. | 216,30 | 216,55 | Juli | 159,25 | 159,50 |
| Preuß. 3 pr. Consols | 99,50 | 99,40 | loco in N.-York | 83³/₈ | 83³/₈ |
| Preuß. 3½ pr. Consols | 105,10 | 105,— | Roggen: loco. | 127,— | 128,— |
| Preuß. 4 pr. Consols | 106,20 | 106,10 | Mai | 128,50 | 128,50 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 99,50 | 99,50 | Juni | 129,— | 129,— |
| Dtsch. Rchsanl. 3½% | 105,10 | 105,— | Juli | 129,50 | 129,50 |
| Poln. Pfandb. 4½% | 67,75 | 67,80 | Hafer: Mai | 121,25 | 121,— |
| Poln. Liquidatpfdbr. | 65,90 | 65,80 | Juli | 122,75 | 123,— |
| Westpr. 3½% Pfndbr. | 100,40 | 100,60 | Rüböl: Februar | 47,40 | 47,40 |
| Disc. Comm Antheile | 218,90 | 218,60 | Mai | 47,40 | 47,40 |
| Oesterreich. Bankn. | 168,90 | 168,85 | Spiritus 50er: loco. | 54,— | 53,10 |
| Thor. Stadtanl. 3½% | | | 70er loco. | 34,40 | 34,60 |
| Tendenz der Fondsb. | still. | fest. | 70er Februar | 39,60 | 39,70 |
| | | | 70er Mai | 40,10 | 40,20 |

**Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.**



## Statt besonderer Meldung.

Von langem, schweren Leiden erlöste der Tod meinen lieben Mann, unseren unvergesslichen Vater und einzigen Sohn, den pensionirten Direktor der Höheren Töchterschule

# Carl Schulz

in seinem 50. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

**Clara Schulz,**
geb. **Dietrich.**

Thorn, den 10. Februar 1896.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofe aus statt.

---

### Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

**Mittwoch, den 12. Februar d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr.

**Tages-Ordnung:**

1. Betr. die Wahl des Steuerausschusses für die Kommunalbesteuerung.
2. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt 244 mit noch 7350 M.
3. Betr. die Regelung der Unterstützung des früheren Rathhausdieners Fengler.
4. Betr. Bewilligung von 500 Mark bei Ausgabe Tit. IV Pos. 1, Unterhaltung des Rathhauses und 500 Mark bei Ausgabe Tit. IV Pos. 7, Unterhaltung der unchaussirten Wege.
5. Betr. Erhöhung der Pos. 9 Tit. II des Wasserleitungs-Etats um 60 M.
6. Betr. den Haushaltsplan der städtischen Uferverwaltung pro 1. April 1896/97.
7. Betr. das Protokoll über die am 29. Januar d. Js. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der städtischen Gas- und Wasserwerke.
8. Betr. desgl. das Protokoll über die am 29. Januar d. Js. stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmerei-Hauptkasse.
9. Betr. die Anstellung des Registrators Menke als Polizeisekretär und Rathhauskastellan.
10. Betr. die Verlängerung des Vertrages mit dem Kaufmann Rütz über Miethung des östlichen in der Nähe des inneren Kulmer Thores stehenden Thurmes der früheren Stadtbefestigung auf 1 weiteres Etatsjahr.
11. Betr. die Bedingungen für Anstellung des neues Stadtbauraths.
12. Betr. die Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Lissomitzer Chaussee.
13. Betr. die Vergebung der Buchbinderarbeiten für das Etatsjahr 1896/97.
14. Betr. des Vertrages mit dem Polizei-Sergeanten Drygalski über Pachtung des Grundstücks Neue Jakobs-Vorstadt Nr. 69.
15. Betr. die Verlängerung des Vertrages mit dem Kaufmann Wollenberg über Miethung eines Platzes am Weichselufer.
16. Betr. die Ersatzwahl des Bezirksvorstehers im Stadtbezirk I und dessen Stellvertreters, sowie Wahl eines Armendeputierten.
17. Betr. die Weiterverpachtung des Lagerraums Nr. 9 im Uferbahnlagerschuppen Nr. 1 auf ein weiteres Etatsjahr.
18. Betr. die anderweite Festsetzung des Verpflegungssatzes im Waisenhaus und Kinderheim.
19. Betr. die Ergänzungswahl des Armendeputierten des 1. Reviers im IV. Bezirk
20. Betr. Bewilligung von 1750 Mark zur Wiederherstellung einer Holzwand im Kohlenschuppen der Gasanstalt.
21. Betr. die Festsetzung des Wasserzinses und der Wassermessermiethe in den Dienstwohnungen des Gasmeisters und des Gasdirektors.
22. Betr. die Erweiterung des Gasrohrnetzes auf der Culmer und Bromberger Vorstadt.
23. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro November 1895.
24. Betr. desgl. pro Dezember 1895.
25. Betr. die Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Leibitscher Chaussee.
26. Betr. die Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Bromberger Chaussee

Thorn, 8. Februar 1896.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung**
gez. **Boethke.**

---

Schon diese Woche

## am 14. u. 15. Februar cr.

Ziehung der
**zweiten Berliner**

## Pferde-Lotterie.

**30 Hauptgewinne**
im Werthe von
**170000 Mark,**
darunter
**eine Goldsäule**
im Werthe von
**25000 Mark**
zusammen
**5530 Gewinne**
im Werthe von
**620000 Mark.**

à Loos 1,10 M., 10 Loose = 10,50 M.
Zu haben in der Exped. d. Thorn Ztg.

---

## Am 25. Februar 1896,

um 4 Uhr Nachmittags wird in meinem Bureau in der **Seglerstraße** das den Erben der Wittwe **Anna Filzek** gehörige Grundstück **Mocker,** Blatt 25A versteigert werden.

Ueber das Nähere kann in meinem Bureau täglich vom 21. Februar ab während der Bureaustunden Information eingeholt werden. (581)

**Palędzki,**
Rechtsanwalt und Notar,
**Thorn.**

---

## Bekanntmachung.

**Die Staats- und Gemeindesteuer für das 4. Vierteljahr Januar bis Ende März 1895/96 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 15. Februar 1896** an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 1. Februar 1896. (549)

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung

Ein **jüngerer, gewandter Schreiber** mit guter Handschrift, (flotter und zuverlässiger Abschreiber) kann sich in unserem Bureau I (Generalbureau) unter Ueberreichung seines selbstgeschriebenen Lebenslaufs baldigst melden. (589)

Thorn, den 8. Februar 1896.

**Der Magistrat.**

---

## Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 8. Februar 1896 sind gemeldet:

**a) Geburten:**

1. Töpfergesellen Johann Wachholz, Tocht. 2. Ein unehelicher Sohn. 3. Kaufm. Eduard Raschkowski, T. 4. Sattler Karl Habicht, T. 5. Bauunternehmer Paul Skowronek, Sohn. 6. Militäranwärter Gustav Miethke, Sohn. 7. Lokomotivführer Albert Schories, Sohn. 8. Ein unehelicher Sohn. 9. Arbeiter Joh. Glaubert, Sohn. 10. Maurergesellen Eduard Globisch, Sohn. 11. Zivil-Ordonnanzen Wilhelm Schattschneider, Tochter. 12. Eigenthümer Ludwig Seegler, Sohn. 13. Amtsrichter Theodor Erdmann Sohn. 14. Malermeister August Sellner, Tochter. 15. Kaufmann Wilhelm Filter, Sohn. 16. Kaufmann Gustav Heyer, Tochter. 17. Königl. Prem.-Lieutenant im Inf.-Regt. Nr. 61 Eckert von Wurmb, Tochter. 18. Töpfermeister Rudolph Seitz, Sohn. 19. Tischler Albert Davidzick, Tochter. 20. Kaufmann Isidor Hirsch, Sohn.

**b. Todesfälle.**

1. Bruno Wladislaw Jacob 10 Tage, 2. Helene Wachholz 1 Stunde, 3. Arbeiterwittwe Antonie Graczkowski geb. Kowalski 80 Jahre, 4. Arbeiter Michaline Kruszewski geb. Szelagowski 36 J. 3 Mon., 5. Rentier Johann von Szapski 66 J. 6. Mon., 6. Brunislaw Jackiewicz 5 J. 11 Mon., 7. Malergehilfe Johann Kohnert 40 J. 8 Mon., 8. Maximilian Urbanski 1 J. 9 Mon. 9. Martha Antonie Skoniecki 6 J. 8 Mon, 10. Arbeiterwittwe Susanna Wutke geb. Zielinski 59 J. 5 Mon., 11 Franz Globisch 1 Stunde, 12. Hospitalitin Dorothea Emilie Scharf 82 J. 4 Mon., 13. Schmiedemeisterfrau Mathilde Rynkowski geb. Heißler 56 J. 5 Mon., 14. Getrud Else Kluge, 4 Monnate. 15. Knecht (Strafgefangener) Anton Romanowski 29 Jahr 2 Mon., 16. Johann Schulz 18 T.

**c zum ehelichen Aufgebote.**

1. Arbeiter Carl Ludwig Schulz und Wilhelmine Caroline Mathilde Blank, 2. Bergmann Gustav Fischer und Anna Emma Emilie Schilling, 3. Fabrikarbeiter Rudolph Albert Hermann Louis Bergholz und Anna Brücker. 4. Arbeiter Eduard Dirks und Antonie Wilinska. 5. Tischlergeselle Friedrich Karl Morawsky und Anna Dittmer. 6. Kaufmann Simon Wiener und Florentine Calvary. 7. Arbeiter Christian Hermann Gerstner und Louise Emilie Riehl. 8. Arb. Hermann Robert Bahrke u. Emma Mathilde Gall. 9. pens. Weichensteller Samuel Tzoske und Wilhelmine Ott. 10. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Karl Marx und Minna Haß.

**d. Eheschließungen.**

1. Maler Stanislaus Katlewski mit Marianna Damrat. 2. Gärtner Wilhelm Tiedemann mit Wittwe Martha Szapanski geb. Görsch. 3. Bäcker Johann Gorczewicz mit Ernestine Herrlich. 4. Maurergeselle Ernst Hirsch mit Hermine Natalie Marquardt geb. Spalding. 5. Dekorationsmaler Anton Zielinski mit Julianna Grenda.

---

## Bekanntmachung.

Zu einer allgemeinen **öffentlichen Versammlung im Schützenhause Mittwoch, den 12. Februar cr., Abends 8½ Uhr** werden hierdurch alle Interessenten, insbesondere die Mitglieder der hiesigen Innungen, des Handwerker-Vereins und katholischen Gesellen-Vereins eingeladen. (572)

Thorn, den 6. Februar 1896.

**Das Lokal-Comité für die Graudenzer Gewerbeausstellung**

---

**Antiquarisch**

## für 30 Pf.

(statt 2 Mark.)

2 Erzählungen aus der Geschichte Thorn's von Adolf Prowe. — Bischof Christian, der Schöpfer Preussens und Coppernikus und sein Jugendfreund — in der Buchhandlung v

**Walter Lambeck.**

---

**Phosphorsauren**

# Kalk

**zur Viehfütterung** empfiehlt die **Drogenhandlung** von

**H. Claass.** (567)

---

## Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts.

---

# Formulare

**zur An- u. Abmeldung**
bei der
**Ortskranken-Kasse**
sind vorräthig in der
**Rathsbuchdruckerei**
**Ernst Lambeck.**

---

**12 000 Mk.** im Ganzen, auch getheilt, auf sich. Hyp. sind zu verg. Zu erfr. b. **Benno Richter**, Thorn.

---

**Gesucht** wird zum 1. März gegen guten Lohn ein **zuverläßiges**

## Mädchen,

das einer besseren Küche selbstständig vorstehen kann. (601)

Gute Zeugnisse erforderlich.

**Schulstraße 19, I.**

---

**Eine perfekte Köchin**

für Privat od. Restaur., **1 unverheirath. anständ. Kutscher od. Hausknecht** weist nach Miethsfrau **Zurawski,**

(568) **Altstädt. Markt Nr. 17.**

---

**Die 1. Etage, Fischerstr. 49,** ist vom 1. April 1896 zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

---

Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte 2. Etage in meinem Hause **Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke** ist versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

**Conrad Schwartz.**

---

**1 freundlich möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension zu verm. **Schuhmacherstr. 5.**

---

## 1 gut möblirtes Zimmer

**zu vermiethen.** Näh. in der Exp. d. Bl.

---

## II. Etage

in meinem Hause **Mellinstraße 103,** bestehend aus 7 Stuben und allem Zubehör, Stallungen für sechs Pferde, Wagenremise, Garten pp. zu vermiethen. (464)

**G. Plehwe,** Maurermeister

---

**1 frdl. Paterrewohnung** mit heller Küche u. Zubeh. v. sof. od. 1. April z. verm. Bäckerstr. 3.

---

## Ein Laden

**nebst Wohnung** zu verm. **Strobandstr. 18.** Näh. bei Bäckermstr. **Sakriss,** Bromb. Vorst.

---

**1 freundl. möbl. Zimmer**

ist zu vermiethen. **Araberstraße 3,** II bei Frau **Lau.** (492)

---

**Ein möbl. Zimmer**

**mit Pension** zu haben.

**Brückenstr 16,** 1 Tr. rechts.

---

**Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße 15, v. sof. od. 1. April cr. ab zu vermiethen.** **G. Soppart.**

---

## Baderstraße 23,

ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei

**Ph. Elkan Nachfg.**

---

## Die 1. Etage

in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.

**H. Thomas** jun.

---

Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermiethen. (429)

**Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

---

1 frdl. m. Z. m. Pens. Bäckerstr. 11, part.

---

**Brückenstrasse 32**

eine Hofwohnung, besteh. a. 3 Stub. u. Küche sofort zu vermiethen **W. Landeker.**

---

**2 Zimmer, Küche u. Zubehör** sind zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

---

**Wohnung** vom 1. April zu vermiethen bei **E. Schaefer, Mocker,** Thornerstraße 5.

---

## Gerechtestr. 21

ist die **1. Etage** versetzungshalber vom 1. April cr. zu vermiethen. (526)

**Rud. Hesselbein.**

---

Mittwoch, 12. Februar 1896, Abends 8 Uhr:

**Im grossen Saale des Artushofes**

# CONCERT

von

# Paul Bulss

**Königl. Kammersänger**

unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen Herrn **Fritz Masbach.**

Concertflügel: **Julius Blüthner.**

*Programm.*

1. Fantasie C-moll . . . Mozart.
   (**Herr Masbach.**)
2. a) Arie des Valentin aus: „Margarethe“ . . . Gounod.
   b) Hochzeitslied . . . Loewe.
   (**Herr Bulss.**)
3. a) Chant polonais . . . Chopin-Liszt.
   b) Le retour . . . . Bizet.
   c) Guirlandes . . . . Godard.
   (**Herr Masbach.**)
4. König Eriks Genesung Ph. zu Eulenburg.
   (**Herr Bulss.**)
5. Arie aus Hans Heiling . Marschner.
   (**Herr Bulss.**)
6. a) Nachtstück . . . . Schumann.
   b) Rigoletto-Fantasie . . Liszt.
   (**Herr Masbach.**)
7. a) Der Traum . . . . Max Stange.
   b) Auftrag . . . . R. Schumacher.
   c) Spatz und Spätzin . Hildach.
   d) Wenn die wilden Rosen blüh'n . . . . . Bungert.
   (**Herr Bulss.**)

**Karten zu 3, 2 u. 1,50 Mk. in der Buchhandlung von Walter Lambeck.**

---

## M. Kalkstein von Oslowski,

**Colonialwaaren-Handlung,**
**Bromberger Vorstadt, (I. Linie)**

empfiehlt seine, direkt von der **Universal-Bodega, Berlin** bezogene

**ff. Port, roth u. weiss, Sherry, Madeira, Lacrimae, Med. Malaga, Marsala, Vermouth di Torino**

**(von ersten Autoritäten als hervorragende Stärkungsweine anerkannt) zu billigen Engros-Preisen.** (603)

---

## Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

---

## Oelpalmen-Seifenpulver,

Fabrikat der

**Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik in Stettin,**

**bester und billigster Ersatz für Seife,**

**große Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche,** angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung.

Verkaufspreis pro Packet à ½ Pfund 20 Pfennige. Zu haben in nachstehenden Geschäften: (50)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anders & Co, | A. Kirmes, | Heinrich Netz, | E. Szyminski, |
| Hermann Dann, | A. Krajewski, | R. Rütz, | J. M. Wendisch Nachf., |
| C A. Guksch, | Apolph Leetz, | Carl Sakriss, | A. Wollenberg, |
| Moritz Kaliski, | Julius Mendel, | S. Simon, | Joseph Wollenberg. |

---

## Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

| | | |
|---|---|---|
| Bäckerstraße 21, | 3. Et. 1 Zim. | 90 M. |
| Mauerstraße 36, | 3. Et. 3 Zim. | 360 M. |
| Baderstr. 10, | groß. Hofraum | 150 M. |
| Baderstr. 10, | 2 Uferbahnsch. | 260 M. |
| Schloßstraße 4, | 1. Et. 1 Zim. mbl. | 10 M. |
| Baderstraße 2, | part. 2 Zim. | 210 M. |
| Mauerstr. 36, | 2. Et. 3 Zim. | 430 M. |
| Mauerstraße 36, | 1. Et. 4 Zim. | 480 M. |
| Kasernenstr 43, | part. 2 Zim. | 120 M. |
| Gerechtestr. 2, | 2. Et. 2 m. Z. | 53 M. m. |
| Schulstr. 22, | 2. Et. 2 m. Zim | 30 M. m. |
| Baderstraße 2, | part. 5 Zim. | 650 M. |
| Schulstraße 20, | 1 Pferdestall. | |
| Schloßstr. 4, | Pferdestall. | |
| Jakobsstr. 17, | Lad. m. Wohn. | 800 M. |
| Mauerstr. 36, | 3. Et. 3 Zim. | 390 M. |
| Gerberstraße 18, | part. 3 Zim. | 500 M. |
| Gerstenstr. 8, | 2. Et. 1 m. Zim. | 20 M. m. |
| Brückenstr. 4, | Hofw. 1 Zim | 150 M. |
| Neust. Markt 18, | 3. Et. 2 Zim. | 200 M. |
| Bäckerstr. 43, | 1. Et. 6 Zim. | 900 M. |
| Culmer Chaussee 54, | 1 m. Z. | 13 M. m. |
| Mellinstr. 88, | 1. Et. 2 m. Z. | 40 M. m. |
| Schillerstr. 20, | I, 2 m. Zim. | 30 M. m. |
| Mellinstr. 89, | 2. Et. 7 Zim. | 1350 M. |
| Strobandstr 20, | pt., m. 2 Zim. | 25 M. |
| Baderstr. 23, | 2. Et. 6 Zim. | 1200 M. |
| Gerberstr. 23, | Lad. u. 2 Zim. | 850 M. |
| Bäckerstr. 37, | part. 5 Zim. | 800 M. |
| Strobandstr. 20, | 1 Et. 1 Zim. | 180 M. |
| Mauerstr. 36, | 2. Et 3 Zim. | 390 M. |
| Gerechtestr. 35, | part. 1 Zim. | 200 M. |
| Gerechtestr. 35, | 2. Et. 5 Zim. | 1000 M. |
| Seglerstr. 5, | part., 5 Zim. | 950 M. |
| Bachestr. 2, | 3. Et. 3 Zim. | 430 M. |
| Strobandstr. 16 | 1 Et. 4 Zim. | 592 M. |
| Elisabethstr. 2, | 1. Et. 1 Zim. | 180 M. |
| Baderstr. 22, | 3. Et. 2 Zim. | 240 M. |
| Baderstr. 22, | 3. Et. 1 Zim. | 180 M. |
| Baderstr. 19 | 3. Et. 4 Zim. | 800 M. |
| Gerberstr. 18, | Part. 3 Zim. | 420 M. |
| Seglerstr 19 | 2. Et 2 Zim. | 186 M. |
| Schulstr. 21 | 3. Et 1 möbl Zm. | mtl. 10 M. |
| Gerberstr. 13-15 | 2. Et. 1 Zim. | 180 M. |
| Strobandstr. 4 | 1 Etg. 4 Zim. | 400 M. |
| Gerberstraße 29 | 3. Et. 2 Zim | 210 M. |
| Gerstenstr. 6, | 1. Et. 6 Zim. | 750 M. |
| Alter Markt 27, | 1. Et. 8 Zim. | 1600 M. |
| Schloßstr. 4 | 1. Et. 1 m. Zim. | 15 M. m. |

---

Im

## Neubau Schulstr. 10/12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.

(4828) **G. Soppart.**

---

## Thorn.

**Heute Dienstag, d. 11. Februar: Abends 8 Uhr**

**i. Saale d. Schützenhauses:**

**Zweiter und letzter**

## Robert Johannes-Abend

**mit anderem Programm.**

**Billets** in Hrn. **Duszynski's** Cigarren-Handlung. (499)

---



## Restaurant „Reichskrone“

**Morgen, Dienstag den 11. d Mts.**

**Zweites**

**Bockbier- und Kappen-Fest**

verbunden mit

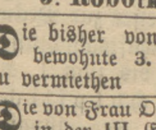
## Frei-Concert.

Zum Ausschank gelangt **Bockbier** aus der Brauerei von **E. Hering** in **Culmbach.** (610)

**Theel.**

---

**Mittwoch, den 12. Februar cr.:**



## Wurstessen,

verbunden mit
**Tanzkränzchen.**

Hierzu ladet ergebenst ein

**J. Robotka, Brombergerstr 50.**

---

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

---

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestraße 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. April zu vermiethen. (4324)

**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

**Nachstehende Nummern der „Thorner Zeitung“ von 1895 Nr. 91, 92, 93, 95, 96 kauft zurück.** **Die Expedition.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.